

# Innovation und Lösungen in veränderten Zeiten

Plädoyer für Kunstrasenabschläge \*

\* Andreas Keller



Mit fortschreitender Klimakrise befinden sich Golfanlagen in einem tiefgreifenden Wandel. Wie kann man neue Technologie partiell einsetzen, um der Teuerung von Waren entgegen zu treten und gleichzeitig den Ansprüchen der Mehrzahl der Golfer und Golferinnen gerecht zu werden? Wie kann man Ressourcen für Unterhalt und Bewässerung einsparen, noch bevor Regularien für Sportanlagen verschärft werden?

Outdoorsportanlagen, die Bewässerungen benötigen, werden mehr als nur argwöhnisch beobachtet. Zu Recht. Das Abpumpen von Grundwasser für den Sport hat seine Grenzen.

Wir kennen die Beispiele aus Südspanien, Marokko und der Türkei, wo die staatlichen Regularien nicht greifen. Niemand interessiert sich dafür. Auch die schlechten Vorbilder der Monokulturen von Avocados in Mexiko, Mandeln in Kalifornien und Erdbeeren in Spanien sind bekannt, wo Wasserknappheit genau infolge das Abpumpen von Grund- und Trinkwasser für die Bewässerung dieser Plantagen besteht. Wir verurteilen dies.

Mit der Platzierung von Kunstrasenabschlägen sparen wir generell Ressourcen.

Wasser ist und bleibt ein knappes Gut und wir haben dem Rechnung zu tragen. Wir nutzen die Gelegenheit, ein Zeichen zu setzen.

Eins ist sicher: Die an verschiedenen Orten platzierten Kunstrasenabschläge sind für die Golfer in spielerischer Hinsicht kein Nachteil - im Gegenteil: Stabiler Stand und einfaches Aufteen ist möglich und bewirkt auch grössere Weiten.

Interessessant ist der Einsatz von neuen Materialien bei anderen Sportarten, so beispielsweise für den Stabhochsprung. Die ersten Stäbe wurden aus Holz gefertigt, danach aus Bambus und Aluminium und heute wird Kohlenstoff-faser verstärkter oder glasfaserverstärkter Kunststoff eingesetzt. Die Sprunghöhe hat sich dadurch fast verdoppelt und der Weltrekord liegt aktuell bei 6 Meter 24. Wünschen sich Stabhochspringer noch in die Zeiten zurückversetzt, als Bambusstäbe und Aschenbahnen en vogue waren. Wohl kaum.

Zurück zum Golfsport: Das sportliche Resultat auf der Runde wird durch einen

Kunstrasenabschlag nicht beeinflusst. Und dennoch: Neuerungen lösen immer Kontroversen aus. So halten puritanischen Golfer die Verwendung von Kunstrasen schlichtweg für eine Schande. Aber auch diese Spieler verwenden keine Golfschläger mehr, wie zu Ben Hogans Zeiten.

Wir wissen, es geht lediglich um das subjektive Gefühl am Tee - mit dem Eisen das immanente Schnitzel am Abschlag heraus zu schlagen. Ist dies aber für eine erfolgreiche Runde letztlich von Bedeutung? Nein. Wohl eher, den ersten Ball am Abschlag sicher auf dem Fairway zu platzieren und nachfolgend ein solides Resultat über die ganze Runde zu spielen. Worüber freuen wir uns im Clubhaus? Vorschlag: Über die beiden Birdies an den letzten beiden Löchern. Die erste Runde unter 90 oder 80. Den letzten perfekten Bunker-schlag aufs Green. Aber sicherlich auf Dauer nicht über das „coole“ Schnitzel am Abschlag 12. Wir gewöhnen uns ständig an Neuerungen und Veränderungen. Golfanlagen sind davon nicht ausgeschlossen.